

## Busflotte in Wuppertal mit Wasserstoff

Zehn Fahrzeuge verkehren von Samstag an mit 285 PS und ohne Motorengeräusch

**Wuppertal.** In Wuppertal gehen an diesem Samstag zehn Linienbusse mit Wasserstoffantrieb in Betrieb. „Im Jahr 120 nach Inbetriebnahme der Schwebebahn bringt Wuppertal erneut eine Verkehrsinnovation europäischen Ranges auf die Strecke“, sagte NRW-Verkehrsminister Hendrik Wüst (CDU).

In den Bussen wird der Wasserstoff von einer Brennstoffzelle in Strom umgewandelt. Die Fahrzeuge stoßen als Abgas reinen Wasserdampf aus. Der Elektromotor bringe satte 285 PS auf die Straße, berichteten die Wuppertaler Stadtwerke. Die Busse hätten zudem kein Motorengeräusch. Der Wasserstoff wird in Wuppertal selbst produziert mit Hilfe des Stroms, der bei der Müllverbrennung erzeugt wird.

Mit insgesamt 6,5 Millionen Euro hätten die Europäische Union, der Bund, das Land NRW und der Verkehrsverbund Rhein-Ruhr das Projekt unterstützt. Die Gesamtkosten betragen zwölf Millionen Euro. Im kommenden Jahr wird die Wasserstoffbusflotte auf 20 Fahrzeuge verdoppelt. Die Busse des belgischen Herstellers Van Hool bieten Platz für 75 Fahrgäste. Ein Bus kostet rund 650 000 Euro, fast dreimal so viel wie ein herkömmlicher Dieselbus.

Wasserstoff soll im Verkehrssektor eine Schlüsseltechnologie der Energiewende in NRW werden. Laut einer Studie für das NRW-Energieministerium hat Wasserstoff Potenzial für bis zu 150 000 neue Jobs in NRW. (dpa)

## Touren durch die Region im Sommer

Sie haben Lust, die Region zu erkunden? Vorschläge für viele interessante Touren durch Gärten und Parks oder rund um Schlösser und Burgen sind in der nun erschienenen Sommerausgabe des Magazins „Mein Rheinland“ zu finden. In dem Heft gibt Miss Do-it-yourself praktische Tipps, wie man sein Zuhause verschönern kann. Die Redaktion hat außerdem eine Kräuterpädagogin besucht, war im Autokino und hat mit einer besonderen Künstlerin gesprochen. (red)

**Erhältlich** ist das Magazin als Einzelheft für 4,90 im Handel oder online im KStA-Shop unter [www.ksta.de/shop](http://www.ksta.de/shop)

**Das Abonnement** können Sie telefonisch unter 02 21/224 23 22 (werktags 8–18 Uhr) oder online bestellen unter [www.meinrheinland.com](http://www.meinrheinland.com)



Der Rhein bei Wesseling. Hier könnte die sogenannte Rheinspange 553 die Autobahnen A 59 und A 555 verbinden. Foto: Udo Beißel

# Resolution soll Brücke stoppen

Grüne verlangen Planungseinstellung für die „Rheinspange“ im Kölner Süden

VON GERHARD VOOGT

**Düsseldorf.** Die Grünen in Bund und Land erhöhen den politischen Druck im Kampf gegen die geplante Autobahnbrücke im Süden von Köln. „Wir fordern den Stopp der bisherigen Planungen und werden dies auch bei der Bildung einer neuen Bundesregierung als Forderung einbringen“, sagte der Bundestagsabgeordnete Sven Lehmann dem „Kölner Stadt-Anzeiger“. Die Planungen für das Projekt seien „aus der Zeit gefallen“. „Die Menschen vor Ort würden massiv durch zusätzlichen Verkehr und Stau, Schadstoffe und Lärm belastet, äußerst hochwertige Ökosysteme müssten zerstört werden“, erklärte Lehmann.

Eine Resolution zum Stopp der Planungen wurde jetzt von den Bundestagsabgeordneten Katja Dörner (Bonn), Oliver Krischer (Düren), Katharina Dröge (Köln) sowie dem Vorsitzenden der Grünen im Landtag, Arndt Klocke, unterschrieben. Selbstverständlich müsse die Mobilität im Ballungsraum zwischen Köln, Bonn, dem Rhein-Sieg-Kreis und dem

Rhein-Erft-Kreis verbessert werden, sagte Lehmann. Deswegen sei die Verlängerung der Stadtbahn-Linie zwischen Bonn, Niederkassel und Köln sehr sinnvoll. „Der Bau einer neuen Straßenbahn-Brücke, inklusive einer attraktiven Radwegeverbindung, wäre längst nicht so ein einschneidender Eingriff wie der einer neuen Autobahn-Brücke“, sagte der Politiker aus dem Kölner Süden. Auch die Ertüchtigung und Verbreiterung der Rodenkirchener Brücke müsse jetzt vordringlich geprüft werden.

Die sogenannte Rheinspange 553 soll die Autobahnen A 59 und A 555 verbinden. Die genaue Trassenführung ist bislang noch nicht festgelegt, auch ein Tunnel ist denkbar. Eine Umweltverträglichkeitsstudie hatte verdeutlicht, dass die Querung erhebliche Auswirkungen auf die biologische Vielfalt haben könnte. „Sollte diese Autobahnbrücke gebaut werden, würden Flora-Fauna-Habitate, der Retentionsraum im Längler Bogen, europäische Fischschutzzonen oder das Landschaftsschutzgebiet Rheidter Werth massiv geschädigt werden“, heißt es in der Resolution. Zum Beispiel kommt dort die stark geschützte Wechselkröte „Bufo viridis“ vor.

Die Planer erwarten, dass eine neue Brücke die Stausituation

verbessern könnten, wenn das Land nach der Coronapandemie in eine Wirtschaftskrise stürzt und sich das Mobilitätsverhalten insgesamt verändert.

Bei der CDU stößt die Resolution der Grünen auf harsche Kritik. Die Forderung eines Planungsstopps sei eine schwere Hypothek für eine Zusammenarbeit der beiden Parteien, hieß es. Klaus Vossemer, verkehrspolitischer Sprecher der CDU im Landtag, erklärte, die Grünen hätten „ein ideologisches Brett vor dem Kopf“. Die zusätzliche Rheinquerung im Kölner Süden sei „richtig und wichtig für die Menschen und die Wirtschaft in der Region“.

Karsten Möring, CDU-Bundestagsabgeordneter, betonte, er kenne „kaum ein Projekt mit einem „so großen Nutzwert wie diese Verbindung, mehr als zehnfach höher als die Kosten.“ Der CDU-Bundesabgeordnete Heribert Hirte gab zudem zu bedenken: „Fahrtwege und schneller zu bewältigende Strecken sind nicht nur wirtschaftlich im Sinne der Autofahrer, sondern auch im Sinne der Umwelt.“

„Die Planungen für die neue Rheinbrücke sind aus der Zeit gefallen“

Sven Lehmann (Grüne), Bundestagsabgeordneter

im Kölner Süden erheblich entschärfen würde. Schätzungen zufolge könnten mehr als 63 000 Fahrzeuge täglich über die neue Querung rollen. Kritiker weisen jedoch darauf hin,



## Nach Tumult: Anklage gegen Jugendlichen

Damals 16-Jähriger soll einen Angestellten mit dem Tod bedroht haben

**Düsseldorf.** Knapp ein Jahr, nachdem Tumulte im Düsseldorfer Rheinbad bundesweit für Aufsehen gesorgt haben, hat die Staatsanwaltschaft Anklage gegen einen Jugendlichen erhoben. Der damals 16-Jährige soll am Tag der dritten Räumung zu einer Bedienstete des Bades gesagt haben, er klatsche sie an die Wand, wenn er sie privat treffe. Danach soll er der Frau laut Anklage gedroht haben, sie zu töten. Wie eine Sprecherin der Staatsanwaltschaft sagte, wurde Anklage wegen Bedrohung erhoben. Der Prozess nach Jugendstrafrecht soll am 16. September vor dem Düsseldorfer Amtsgericht beginnen.

Nach Angaben der Staatsanwaltschaft wurde ein zweites Verfahren gegen einen damals 27-Jährigen mit einem Strafbefehl rechtskräftig beendet. Der Mann muss 600 Euro zahlen, nachdem er bei der dritten Räumung des Bades eine Polizistin als „dreieckiges Stück Scheiße“ beleidigt hatte.

Das Düsseldorfer Rheinbad war Ende Juni zweimal und am 26. Juli 2019 noch einmal mit Unterstützung der Polizei geräumt worden. Die Umstände vor allem der letzten Räumung hatten eine politische Debatte ausgelöst, bei der unter anderem die mutmaßliche Herkunft der beteiligten Personen eine Rolle spielte. Ein Polizeispre-

cher hatte damals gesagt, augenscheinlich habe es sich um 50 bis 60 junge Männer „mit Migrationshintergrund nordafrikanischen Typus“ gehandelt.



Einsatz am Rheinbad Foto: dpa

Düsseldorfs Oberbürgermeister Thomas Geisel (SPD) brachte in einem Interview „ausländerrechtliche Konsequenzen“ ins Spiel. Wenig später revidierte Geisel seine Aussagen und bezeichnete die dritte Räumung nach Sichtung von Überwachungsvideos als „überzogen“. Der jetzt angeklagte Jugendliche ist laut Polizei in Deutschland geboren und hat afrikanischen Migrationshintergrund. Der damals 27-Jährige, der die Polizistin beleidigt hatte, ist Deutscher.

Das Freibad im Düsseldorfer Norden führte vergangenen Sommer Videoüberwachung, Security und Ausweiskontrollen am Eingang ein. (dpa)

## Tatort des Missbrauchs wird Obstwiese

Die Parzelle, auf der Kinder zum Opfer wurden, soll nicht mehr neu vermietet werden

**Münster.** Der Tatort im Missbrauchskomplex Münster, eine inzwischen abgerissene Laube im Kleingartenverein „Bergbusch“, soll nicht mehr neu an Mieter vergeben werden. Der Ort solle zu einer Streuobstwiese werden, wie der Vorsitzende Thomas Lampe am Freitag sagte. Die „Westfälischen Nachrichten“ hatten dies zuvor berichtet.

Laut Ermittlungen hatte der Hauptverdächtige (27) in der Laube, die seiner Mutter gehörte, gemeinsam mit anderen Männern unter anderem den zehn Jahre alten Sohn seiner Lebensgefährtin missbraucht. Der Polizei liegen Videoaufnahmen des Missbrauchs in der Laube vor. Inzwischen hat die Polizei nach Angaben eines Sprechers den Bereich freigegeben. Das Haus sei samt Bodenplatte komplett abgerissen worden. Der Kleingartenverein will sich laut Lampe jetzt schnell daran begeben, die Parzelle „im Rahmen der Gemeinschaftsarbeit“ herzurichten. „Wir planen, dort eine Streuobstwiese und eine Wildblumenwiese anzulegen“, sagte Vereinschef Lampe. Auch ein Bienenhotel solle auf der neuen Gemeinschaftsfläche entstehen. (dpa)

## Weniger Kinder im Straßenverkehr verletzt

**Düsseldorf.** Im Straßenverkehr in NRW sind 2019 etwas weniger Kinder verunglückt. Die Zahl der Verletzten im Alter zwischen 6 und 14 Jahren sank im Vorjahresvergleich um gut vier Prozent auf 3362, wie das Statistische Landesamt IT.NRW am Freitag mitteilte.

Knapp zwei Drittel der Verunglückten (2001 Kinder) waren mit dem Fahrrad unterwegs – am gefährlichsten für Kinder ist die Zeit zwischen sieben und acht Uhr – der Schulweg. In dieser Stunde verunglückten laut Statistik 2019 allein 647 Kinder. Tödliche Unfälle mit Kindern waren 2019 sehr selten, meist blieb es bei Verletzungen: Es starben zwei Kinder – jeweils eins als Fußgänger und eins als Fahrradfahrer. (dpa)

## E-PAPER AM SONNTAG



Lesen Sie in der neuen Sonntags-E-Paper-Ausgabe des „Kölner Stadt-Anzeiger“:

- » „Rasse“ im Grundgesetz Wie dieses Wort in den Text gelangte – und wie es raus kommt.
  - » Das Leben in der Wiese Zwischen Blumen und Gräsern leben Insekten und Vögel.
  - » Bundesliga aktuell Der 33. Spieltag mit Analysen der Spiele des FC und von Bayer 04.
- [ksta.de/sonntag](http://ksta.de/sonntag)